

Rundgang zum 1. Mai

Die Deutsche Revolution - der Beginn in Kiel im November 1918



1. Station: Rathausplatz

Kleiner Kiel - Legienstraße

2. Station: Gewerkschaftshaus

Wilhelminenstraße - Brunswiker -
Feldstraße

3. Station: Gedenkrelief Ecke Feld- straße/Langer Segen

Brunswiker - Dahlmannstraße -
Ratsdienergarten

4. Station: Breuste-Denkmal, Revo- lutionsdenkmal

1. Station Rathausplatz

Der Rathausplatz war 1918 das politische Zentrum Kiels. Die drei Säulen der kaiserlichen Gesellschaft (Finanzen, Bürgerkultur, Politik) sind hier repräsentiert durch das Bankhaus Ahlmann, das Theater und das Rathaus:

Bankhaus Ahlmann:

Die wirtschaftliche Macht und das Finanzwesen bilden den Rückhalt der bürgerlichen Kieler Gesellschaft. Sie finanzieren die Schiffe und die Kieler Unternehmen. Der Einfluss auf die Politik ist groß und das Interesse an der Wahrung der Klassengesellschaft auch. Kieler Unternehmen reichte die SPD-Mitgliedschaft, um Arbeiter zu entlassen. Unmut über diese und andere Ungerechtigkeiten beherrscht die Arbeiterschaft. Es kommt ab 1917 zu Streiks in den Betrieben: gegen die schlechte Bezahlung und Versorgung, gegen die Hungersnot und gegen den Krieg.

Theater Kiel:

Der im klassisch preußischen Stil gehaltene Bau ist Ausdruck der kulturellen Herrschaft des Bürgertums. Er war kultureller Treffpunkt und Ort der Begegnung. Man blieb unter sich! Die meisten Arbeitenden und ihre Familien konnten sich keine Karten leisten. Die von SPD-Mitgliedern gegründete "Volksbühne" mit verbilligten Aufführungen, wurde verboten. So schuf sich die Arbeiterbewegung eine eigene Kulturszene mit Vereinen, Chören, Musikvereinigungen und Bildungszirkeln. In der Kultur wurde die soziale Ausgrenzung besonders deutlich.

Rathaus Kiel:

Im Kieler Rathaus, gebaut 1911 und vom Kaiser eingeweiht, spiegelt sich der Einfluss des Bürgertums wider. Die Magistratsmitglieder (städtische "Regierung") sind Bankiers und Unternehmer. Das preußische Dreiklassenwahlrecht (Stimmrecht ab einem Steuersatz) schließt 2/3 der Kieler Bevölkerung von der politischen Teilhabe aus. Die Zuschneidung der Wahlkreise durch den national-konservativen Oberbürgermeister Lindemann gewährleistet, dass die SPD keine Mehrheiten in der Ratsversammlung gewinnen kann. Die revolutionäre Stimmung in der Bevölkerung steigt immer weiter an. Die wenigen SPD-Mitglieder im Rat verlangen vom Bürgertum demokratische Reformen. Im November 1918 begann die Revolution in Kiel!



2. Station Gewerkschaftshaus (Gedenkrelief)

Am 1. und 2. November trafen sich im Gewerkschaftshaus Vertreter der beiden sozialdemokratischen Parteien (MSPD und USPD, 1917 hatte sich die SPD gespalten) mit etwa 100 Matrosen und berieten über die Freilassung ihrer Kameraden: Auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Kiel waren im Nord-Ostsekanal Matrosen als Rädelführer in Haft genommen worden. Sie sollten die Befehlsverweigerungen in Wilhelmshaven organisiert und damit das Auslaufen der Flotte zur letzten großen Schlacht verhindert haben.

Sehr schnell war man sich einig, dass die Matrosen, in der Haftanstalt in der Feldstraße untergebracht, befreit werden müssen. Immer wieder kommt es im Gewerkschaftshaus zu Treffen dieser Gruppen. Bald untersagt der Kieler Gouverneur die Gespräche und schließt für kurze Zeit das Haus. Das führt zu weiterem Unmut. Im Verlauf der Ereignisse wird das Gewerkschaftshaus zum Zentrum der Arbeiter und Matrosen. Hier sind die Büros der SPD und der Gewerkschaften, hier laufen die Fäden zusammen.

Das Gewerkschaftshaus wird somit zum räumlichen Widerpart der Marinestation in der Lornsenstraße (heute Oberfinanzdirektion), dem Sitz der Marineführung. Die Anführer der Bewegung auf Seiten der Aufständischen sind Lothar Popp und Karl Artelt sowie Gustav Garbe. In den Räumen des Gewerkschaftshauses und im Gebäude der heutigen Muthesius-Hochschule gründeten sich am 4. November die ersten Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands. Sie werden nun zu den wichtigsten Beschlussgremien in der Revolutionszeit.

Ein Auslöser für zunehmende Radikalisierung in Kiel waren die Ereignisse auf der großen Demonstration vom 3. November, die an der Ecke Feldstraße/Langer Segen stattfand und die ersten Opfer forderte.



3. Station: Gedenkrelief (Eckhaus Kita Beginn Feldstraße) zum 3. November 1918

Am 2. November entstand die Idee eines Demonstrationzugs, der auf die Verhaftungen aufmerksam machen sollte. Ziel war die Arrestanstalt in der Feldstraße/Langer Segen (heute nicht mehr erkennbar). Der Marsch begann am frühen Abend auf dem Exerzierplatz an der Waldwiese (Nähe heutigem Waldwiesenkreuz), in Reden wurde die Befreiung der Matrosen gefordert, aber auch das Ende des Krieges und die Abdankung des Kaisers. Man beschloss durch die Stadt zum Gefängnis zu ziehen. Immer mehr schlossen sich an, bald waren Zehntausend auf der Straße.

Mittlerweile hatte die militärische Führung beschlossen, die Demonstration aufzulösen. So postierte sich an der Kreuzung ein kleinerer Truppe Soldaten. Der mächtige Zug drängte vorwärts, die Situation eskalierte und es kam zu einem Schusswechsel. Mehrere Tote, verletzte Demonstranten und Soldaten blieben auf der Straße liegen - die ersten Opfer. Dann stob die Menge auseinander.

Dieses Ereignis empörte insbesondere die Arbeiterschaft. Nun vereinigten sich die Arbeiter auf den Werften mit den Matrosen. Aus dem Aufstand wurde eine Revolution. Nun ging es nicht mehr nur um die Befreiung oder die Verbesserung der Situation auf den Schiffen, jetzt standen die politischen Forderungen im Zentrum: Friedensschluss, Abdankung des Kaisers und freie Wahlen.

Dem zum Gedenken schuf der Künstler H.-J Breuste eine mächtige Skulptur, die heute im Ratsdienergarten steht.



4. "Wik", Erinnerung an die Deutsche Revolution, Skulptur von Hans-Jürgen Breuste

Eine kaum sichtbare Metallplatte an dem vorderen rechten Teil der Skulptur trägt einen Text von Ernst Toller, dessen Drama "Feuer aus den Kesseln" den Matrosenaufstand zum Thema hat. Dort wird den Matrosen und Arbeitern gedacht, deren Mut aus der Monarchie die Demokratie werden ließ. Breuste stellt damit den Aufstand in die deutsche Demokratietradition. Es geht nicht um "Meuterer", wie es lange hieß", sondern um Menschen, die ihre Rechte und ihre Würde einforderten.

Die mächtige Skulptur symbolisiert den Zerfall des Reiches, so eine Interpretation: Die scheinbar festen Granitssäulen als Symbole für die kaiserliche Gesellschaft zerbrechen und geraten aus dem Gleichgewicht. Die Ösen und der Stahl erinnern an einen Schiffsrumpf und damit an die Matrosen, die diese alte Ordnung nicht mehr "halten". Eine neue Ordnung muss her. Das Denkmal löste bei seiner Einweihung 1982 durch Stadtpräsident Johanning (SPD) eine politische Kontroverse aus; nicht alle Parteien glaubten an die "Meuterer" erinnern zu müssen.



Die Skulptur steht in Sichtweise des Kieler Schlosses, dem Sitz des Kaiserbruders Heinrich; damit sind zwei historische Phasen der Kieler Geschichte in einen Zusammenhang gebracht: die Monarchie, die Kiel zum Reichskriegshafen machte, und die Republik, die nach 1918 die erste Demokratie in Deutschland ermöglichte.

Zum 100-Jahrestag der Revolution 2018 erschienen etliche neue Bücher über die Ereignisse; die Autor*innen sind sich einig: In Kiel begann im November 1918 die deutsche Demokratie.